

expertentipp:



→ Wolfgang Spang

(ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH)

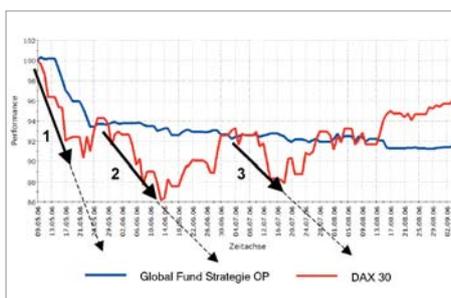
Falsche Strategie

Im vierten Jahr in Folge wird an den Aktienmärkten gut verdient, aber die deutschen Anleger ziehen laufend Mittel aus Aktienfonds ab und legen sie in Geldmarkt-, Rentenfonds, Absolute Return- und Total Return-Produkten an. Man könnte sagen, dass der Verzicht auf Risiko Spitzenerträge ausschließt nach dem Motto: Lieber weniger, das aber sicher. Schön wär's. Wenn ich mir so einige Marktführer mit Milliardenvermögen anschau, dann muss es spätestens in diesem Jahr viele unzufriedene Anleger geben. Absolute Return- und Total Return-Fonds haben den Anspruch, dem Anleger auf Jahresbasis ein positives Ergebnis zu bescheren. Wie so oft sieht die Realität anders aus. Ziemlich unglücklich dürften die Anleger des DWS Flex. Strat. mit einem Minus von 13,8 % in 12 Monaten sein. Aber auch der von Günther Netzer „gemanagte“ dit-€ Bond Total Return wird mit einem Verlust von 0,5 % nicht für Begeisterungstürme sorgen. Besonders schlecht stehen in diesem Jahr viele Anleger mit Rentenfonds da. Zum einen liegen viele Rentenfonds durch Kursverluste im Minus, zum anderen fallen trotzdem auf die Zinscoupons ordentlich Steuern an. Es ist doch z.B. für einen Anleger im DWS Interrenta besonders nett, wenn er mit seinem vermeintlich sicheren Rentenfonds per Ende Oktober mit knapp 2 % im Minus liegt und trotzdem noch dazu Steuern auf Zinserträge bezahlen muss, die er nicht auf dem Konto sieht.

Dass es auch anders geht, zeigt einer meiner Lieblinge, der von der Greiff AG gemanagte W&M Exklusiv. Seit Ende 2002 wird der Fonds so geführt, dass er auf 12-Monats-Basis ein positives Ergebnis erzielt. In den letzten 12 Monaten erzielte er in schwierigen Märkten ein Plus von 4,04 % und das weitgehend steuerfrei. Das heißt, dass ein Anleger mit Spitzensteuersatz, der die Freibeiträge schon ausgeschöpft hat, auf seinem Tagesgeldkonto über 7 % erzielen müsste, um nach Steuern gleich viel in der Tasche zu haben. Mit diesem Ergebnis nimmt der Fonds in seiner Vergleichsgruppe einen Spitzenplatz ein und hängt bei rauer See viele bekannte (Schönwetter-)Fonds wie z.B. den BG Stable Value von Bernd Greisinger und auch anerkannte Stars wie den A2A Basis von Markus Kaiser ab.

Profitabel und doch risikokontrolliert

Nur wenige Fonds verfolgen ein aktives Risikomanagement, das die Anleger vor großen Verlusten schützt. Verluste begrenzen bedeutet aber auch, in bestimmten Marktphasen die Gewinne zu begrenzen. Was das heißt, zeigt das Beispiel des Global Fund Strategie, der seit August 2004 von Volker Schilling und Edgar Mitternacht gemanagt wird. Ab 9. Mai legten die Aktienmärkte den Rückwärtsgang ein. Nach dem ersten Rücksetzer (1) durchbrachen sehr viele Zielfonds ihre Stoppkurse, wurden konsequent verkauft und der Fonds dadurch stark „beruhigt“.



In der Folge lief der Fonds deshalb „langweilig“ seitwärts mit leicht fallender Tendenz. Letztlich war in dieser Situation die weitere Bewegung an den Aktienmärkten unkalkulierbar, denn jeder Crash beginnt mit einer Konsolidierung. Es war deshalb im Interesse aller Anleger, dass Schilling „safety first“ betrieb und sich aus dem Marktgeschehen heraushielt. Dies sieht man deutlich an den Rücksetzern Nummer (2) und (3). Der Effekt war aber nicht nur in fallenden Marktphasen, sondern auch in steigenden Marktphasen zu beobachten. Der Global Fund Strategie OP hat davon nicht profitiert. Letztlich waren die ersten drei Markterholungsphasen (4), (5) und (6) nicht nachhaltig und wurden immer wieder ins Gegenteil verkehrt.



Ein vorschnelles Aufspringen auf diesen Zug hätte jedes Mal mit einer Zeitverzögerung zu weiteren schmerzlicheren Verlusten geführt. Deshalb hat es Schilling vorgezogen abzuwarten, bis eine Trendumkehr eintritt. Diese ist erst durch den letzten Anstieg (7) eingetreten, der Ende August wieder zu Investitio-

nen im Global Fund Strategie OP geführt hat. Die vom Management angewandte Strategie führte dazu, dass Marktanstiegsphasen nach starken Rücksetzern zunächst immer zuungunsten des Fonds ablaufen, da die Fondsmanager die fundamentalen Bestätigungen abwarten und dann erst investieren. Alles andere hätte bedeutet, dass die Manager eine riskante Wette auf steigende Kurse hätten eingehen müssen. Weil der Fonds in der Folge immer wieder den Markt überholt hat, haben die Anleger trotz der exzellenten Risikokontrolle sehr gut verdient – so auch in diesem Jahr. Seit Managementübernahme des Global Fund Strategie OP im August 2004 gab es vier solche Phasen nach einem Rücksetzer, in denen der Markt besser performte als der Global Fund Strategie, da das Management erst wieder investierte, wenn sich über 3–5 Wochen neue Trends zeigten.

Die letzten vier Monate haben bewiesen, dass dieser strukturierte Ansatz zum Schutze der Anleger dient, wenn er konsequent und diszipliniert verfolgt wird. Ich würde mir wünschen, dass das bei mehr Fonds der Fall wäre. Wie mit guter Risikokontrolle exzellente Ergebnisse erzielt werden können, zeigt auch Andreas Winkel mit seinem AW Stocks Alpha Plus. Im Chart sehen Sie den Fonds im Vergleich zum Superfonds von Fidelity, dem Fid. European Growth. Deutlich ist erkennbar, dass Winkel im Mai/Juni 2006 mit seinem



Fonds wesentlich stabiler blieb als der Renommierfonds von Fidelity und so verwundert es nicht, dass er auch „in the long run“ seinen exzellenten Mitbewerber deutlich überflügelt.

**Wolfgang Spang, ECONOMIA GmbH**  
 Tel.: 07 11/6 57 19 29, Fax: 07 11/6 57 19 30  
 E-Mail: info@economia-s.de  
 www.economia-stuttgart.de